



Quartierspiegel

Alt-Wiedikon
2026



Alt-Wiedikon ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 3. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassenamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

- 1 Höfliweg
- 2 Goldbrunnenplatz
- 3 Gotthelfstrasse
- 4 Manesseplatz
- 5 Binz
- 6 Saalsporthalle

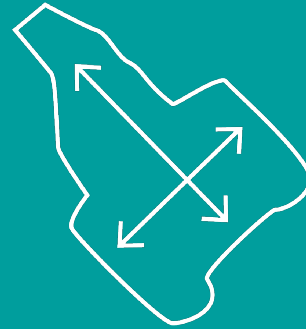


Kreise und Quartiere

0 250 m 500 m 750 m 1000 m

Das Quartier Alt-Wiedikon ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter:
stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



18 904
Personen



169,2 ha
Fläche

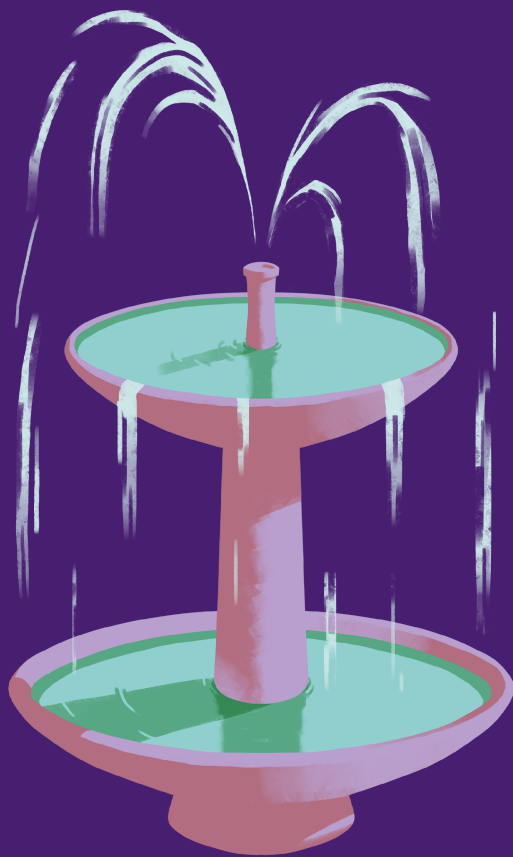
10 692
Wohnungen



36,8 %
Ausländer*innen

30 380
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
22 Brunnen.**

Durch 9 fliesst Quellwasser.

Alt-Wiedikon

Aus dem einstigen Haufendorf Wiedikon entwickelte sich im 19. und 20. Jahrhundert einer der bevölkerungsreichsten Stadtkreise Zürichs. Alt-Wiedikon ist eines seiner drei Quartiere. Das Ortsmuseum im «Haus zum Eselsschrei» aus dem Jahr 1594 gestattet einen Blick in die Vergangenheit.

Das Zentrum der früheren Gemeinde Wiedikon lag bei der Tramhaltestelle Schmiede Wiedikon. Administrativ wird der ehemalige Dorfbann heute durch die Grenze zwischen den Quartieren Alt-Wiedikon und Sihlfeld zerschnitten, die längs der Birmensdorferstrasse bis zur Schmiede und dann entlang der Zurlindenstrasse bis zur Sihl verläuft. Vom Sihlhölzli bis zur Allmendbrücke bildet die Sihl die Grenze zur Enge und zu Wollishofen. Die Grenze zum Quartier Friesenberg führt über die Allmend Brunau zwischen Strassenverkehrsamt und Credit Suisse an die Uetlibergstrasse, umschliesst das Industriequartier der Binz und folgt der Uetlibergbahn bis zur Station Friesenberg, von wo sie der Wasserschöpfli entlang beim Heuried wieder zur Birmensdorferstrasse führt.

Vor der Eingemeindung

Das Gebiet des Quartiers Alt-Wiedikon gehörte einst zur Gemeinde Wiedikon, deren Namen sich vom alemannischen Siedler Wiedo ableitet, was «der Gottgeweihte» bedeutet. Erstmals urkundlich erwähnt wird «Wiedingchova» im Jahr 889, als der Grundei-

gentümer Perchtelo seinen Besitz in Wiedikon dem wenige Jahrzehnte zuvor gegründeten Kloster Fraumünster vermachte. Ende des 15. Jahrhunderts waren die hohe und die niedere Gerichtsbarkeit an die Stadt Zürich übergegangen, die die Obervogtei Wiedikon errichtete. Diese bestand bis 1798 und umfasste neben dem heutigen Wiedikon auch Ausser-sihl, das spätere Industriequartier, Albisrieden und Altstetten sowie Aesch bei Birmensdorf. Fast ein Jahrhundert lang blieb Wiedikon eine selbständige Gemeinde.

Um 1800 zählte Wiedikon ungefähr 620 Einwohner*innen. Diese lebten im Haufendorf bei der Schmiede, in den Weilern Wyl (an der heutigen Haldenstrasse) und Friesenberg (oben an der gleichnamigen Strasse) sowie in einem der über das Gemeindegebiet verteilten Landgüter und Einzelhöfe.

1837 entstand mit der Papierfabrik an der Sihl die erste Manufaktur. Zahlreiche Ziegel- und Backsteinfabriken sollten folgen.

Im Jahr 1837 eröffnete mit der Papierfabrik an der Sihl die erste Manufaktur ihre Pforten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts folgte eine ganze Reihe von Ziegel- und Backsteinfabriken, und man begann mit dem Bau der ersten Eisenbahnen durch Wiedikon: der Uetlibergbahn und der Sihltalbahn sowie der linksufrigen Seebahn als Teil der Gotthardlinie. Der auf Wiediker Boden liegende Friedhof Sihlfeld wurde durch das Rössliträm erschlossen. Bald folgte der Bau der ersten Wohnblöcke. Die Bevölkerung wuchs zwischen 1870 und 1894 von 2850 auf über 8000 Personen an.

Die Gemeinde war durch die ungebremste Entwicklung – mit der auch die öffentlichen Dienste Schritt halten mussten – sowie die knapp gefüllten Kassen stark gefordert. Deshalb befürworteten die Stimmberechtigten von Wiedikon am 9. August 1891 die Vereinigung mit der Stadt Zürich – die sogenannte erste Eingemeindung – mit 1113 Ja zu 23 Nein.

Wiedikon bildete seit 1893 zusammen mit Aussersihl und dem damals noch zu Aussersihl gehörenden Industriequartier den Stadtkreis Zürich III. Durch eine Aufteilung des Kreises im Jahre 1912 wurde Wiedikon zum Kreis 3, Aussersihl zum Kreis 4 und das Industriequartier zum Kreis 5.

Der Kreis 3 wurde auch zum Wohnort vieler jüdischer Menschen, die ab dem Ende des 19. Jahrhunderts Osteuropa verlassen hatten. Heute leben in Wiedikon liberale und orthodoxe Jüd*innen. Die Synagoge Agudas Achim an der Weststrasse, das Einkaufszentrum «Koscher City» und die jüdische Schule Zürich beim Sihlhölzli zeugen vom Alltag der jüdischen Bevölkerung in Wiedikon.

Die Wiediker Quartiere

Schon immer gehörte der Kreis 3 zu den bevölkerungsreichsten Stadtkreisen Zürichs; in den 1940er- und 1950er-Jahren stand er sogar zuoberst auf der Liste. Diesen Rang hat ihm später der Kreis 11 streitig gemacht. Aufgrund seiner Grösse wurde der Kreis 3 in die Quartiere Alt-Wiedikon, Friesenberg und Sihlfeld aufgeteilt.

Wiedikon war ein Haufendorf im Bereich der Achsen Birmensdorferstrasse/Schlossgasse und Zweierstrasse. Der frühere Dorfbann entfällt heute ungefähr je zur Hälfte auf die Quartiere Alt-Wiedikon und Sihlfeld. Die Schmiede, nach der die zentrale Tramhaltestelle an der Grenze der Quartiere heute benannt ist, lag südlich der Birmensdorferstrasse an der Ecke zur Schlossgasse und somit im heutigen Quartier Alt-Wiedikon.

Historischer Quartierkern und Bühlhügel

Die Schmiede wurde erst 1808 errichtet und 1933 zugunsten eines Neubaus abgebrochen. Gleich hinter der Schmiede war 1791 das

Bethaus eingeweiht worden, und zwar durch Johann Caspar Lavater, den berühmten Pfarrer der St. Peterskirche. An das Bethaus wurde ein kleines Schulhaus mit einer Wohnung angebaut. Gleichzeitig legte man dahinter einen Friedhof an, der bis 1882 genutzt wurde. Heute führt die Kehlhofstrasse über Teile dieses Grundstückes.

An der Parallelstrasse zur Schlossgasse, der Zweierstrasse 174/176, befinden sich die denkmalgeschützten Oetenbachhäuser. Zu den ältesten Häusern gehörten auch die Gebäude an der Steinstrasse 2 und 4. Sie wurden 1960 abgebrochen, um Platz zu schaffen für den bis heute existierenden Parkplatz. Dagegen konnte das Gebäude an der Steinstrasse 6 erhalten werden. Schon im Jahre 1594 nachgewiesen, beherbergt das «Haus zum Eselsschrei» heute das Quartiermuseum von Wiedikon. Daneben sind fast alle älteren Bauzeugen im Zentrum zu Gunsten von Neubauten abgebrochen worden. Besonders stolz war man in Wiedikon 1958, als an der Birmensdorferstrasse 155 das erste Hochhaus des Quartiers errichtet wurde.

Um 1910 wurde auf dem Bühlhügel eine Villa an die andere gebaut, weshalb man die Erhebung bis heute «Millionenhügel» nennt.

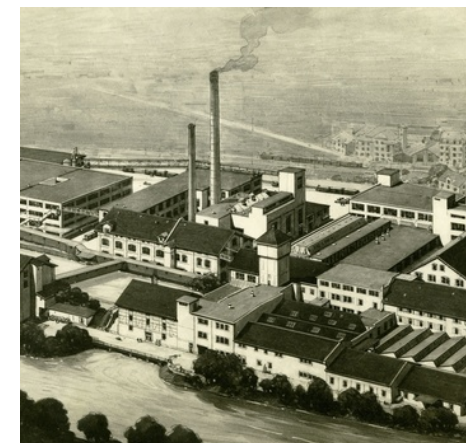
Zwischen dem Dorf und der Sihl lag früher die Aegertenwiese, eine zeitweilig als Ackerland benutzte Fläche, die als Gemeindeweide diente. Das Land wurde von der Gemeinde schon früh in Bauplätze eingeteilt und mit Strassen und Kanalisation erschlossen. Da die Gegend im 19. Jahrhundert jedoch als abgelegen galt, wurden die ersten Parzellen erst 1888 verkauft. Dann aber scheint die Überbauung zwischen Zurlindenstrasse und Steinstrasse recht zügig vorangegangen zu sein, standen doch um 1900 bereits wesentliche Teile der heutigen Bebauung. Deshalb wirkt das Quartier zwischen Schmiede und Manessestrasse auch recht einheitlich. Als Abschluss der Erschliessung dieser Gegend



Die Wiediker Stadtkrone mit Bühlkirche und den Schulhäusern (Bild: BAZ_146140, Wehrli)



Verkehrsknotenpunkt Goldbrunnenplatz (Bild: BAZ_143281, Peter Grünert)



Die Papierfabrik an der Sihl wurde 2003 grösstenteils abgetragen (Bild: BAZ_096632, Zeichnung Oscar Zimmermann)



Einstige Lehmgrube in der Binz, Aushub für die Backsteinproduktion (Bild: BAZ_096626)

Das Quartier um 1934*

30 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals ungefähr 30 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

14 017 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 4,8 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 ist die Zahl der Quartierbewohner*innen um rund 30 Prozent gestiegen.

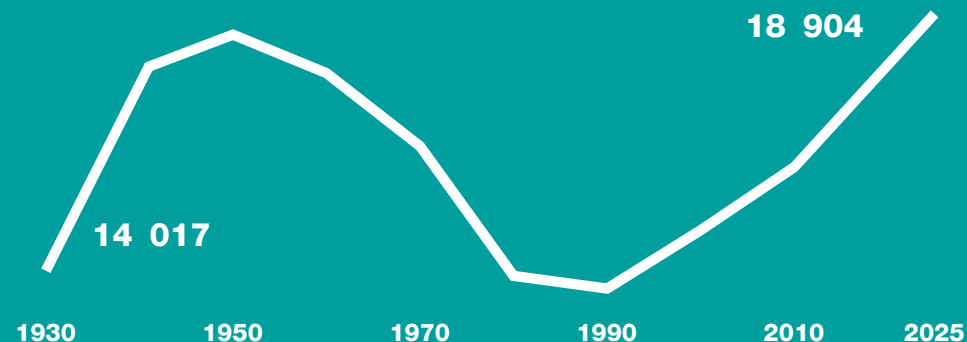
66 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 14 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 15 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war stärker als jener in der Stadt.

14 % bebaut

14 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 28 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



* Für dieses Quartier liegen für die Zeit um 1930 nur Schätzungen vor.

ist die Siedlung Steinau der Baugenossenschaft Wiedikon erwähnenswert. Sie wurde 1930 errichtet und steht nicht mehr längs, sondern bereits quer zur Strasse. Ob dies auf die Topografie der Grundstücke am Wiedinghügel oder schon damals auf den aufkommenden Strassenverkehr zurückzuführen ist, lässt sich nicht mehr rekonstruieren.

Oberhalb des alten Dorfes Wiedikon wurde zwischen 1898 und 1901 die sogenannte Stadtkrone auf dem Bühl errichtet; sie umfasst die Bühlkirche und die repräsentativen Schulhäuser. 1910 wurde an der Wiedingstrasse auf dem Bühlhügel eine Villa an die andere gebaut, sodass die Erhebung bis heute den Übernamen «Millionenhügel» trägt.

Tiergarten und Binz

Hinter dem Bühl breitete sich bis vor ein paar Jahrzehnten ausgeprägtes Gewerbegebiet aus. Es entwickelte sich dank den grossen, nahe der Oberfläche liegenden Lehmschichten im südlichen Vorland des Uetlibergs. Seit dem 16. Jahrhundert entstanden auf Wiediker Gebiet zahlreiche Ziegeleien, die im 19. Jahrhundert aufgrund der durch das grosse Stadtwachstum ausgelösten Nachfrage ausgebaut wurden. Das Landwirtschaftsgebiet war durchsetzt mit kleineren und grösseren Unternehmen wie denjenigen im Heuried, im Tiergarten oder beim Albishof. 1865 entstand in der Binz die «Mechanische Backsteinfabrik», direkt neben einer grossen Lehmgrube, deren Abschürfung noch heute deutlich erkennbar ist. Im Tiergarten entstand ein zweites Werk, das sein Rohmaterial aus der dortigen Grube bezog. Das Jahr 1912 brachte unter der Regie von Jacob Schmidheiny den Zusammenschluss fast aller Ziegeleien auf Stadtgebiet zu den «Zürcher Ziegeleien AG». In einem Rationalisierungsschub wurden mehrere Ziegeleien stillgelegt; die Stadtzürcher Produktion konzentrierte sich auf das neueste Werk im Tiergarten, bis es 1974 aufgegeben wurde. Auf diesem Ziegeleiareal entstanden in einem fast zwanzigjährigen Planungsprozess bis 1993 über 700 Wohnungen.

Die Überbauung Tiergarten ist eine frühe Umstrukturierung, wie sie Zürich ab 2000 im grossen Stil erlebte, zum Beispiel im östlich

benachbarten Areal, dem Werkhofgelände der grossen Baufirma Hatt-Haller nördlich des Trassees der Uetlibergbahn. Zwischen 2001 und 2011 entstand dort die Wohnüberbauung Binzallee, die 364 Wohnungen in vier Häuserreihen mit vier bis sechs Geschossen umfasst.

Auch die Gebiete zwischen den einstigen Fabrikarealen sind dicht mit kleineren und grösseren Wohnsiedlungen vor allem privater Eigentümerschaft überbaut. Erwähnenswert ist die Ersatzbausiedlung Wasserschöpfli der Helvetia Versicherungen, die 2011 anstelle einer Zeilenbebauung aus den 1940er-Jahren entstand. Einen gemeinnützigen Akzent setzt die städtische Überbauung Heuried, die bereits 1975 eine ältere Reihenhaussiedlung ersetzte.

Die ehemals grösste Ziegelei, die Backsteinfabrik in der Binz, wurde schon bald nach der Fusion zu den Zürcher Ziegeleien stillgelegt, die Lehmgrube dagegen blieb bis in die 1970er-Jahre in Betrieb. Das einstige Fabrikareal entwickelte sich zu einer gemischt genutzten Industriezone mit Lagerhäusern, Werkstätten und Baufirmen und ist heute als «Innere Binz» bekannt. Nach 2004 entstand hier durch diverse innovative Umnutzungen ein zukunftsfähiges, hochinnovatives Stadtquartier ohne Wohnungen, aber mit verschiedenen Trendbetrieben und Gewerbebauten wie dem Supertanker oder TIC TRIC TRAC.

Giesshübel, Allmend Brunau und Uetlihof

Südlich der Inneren Binz an der Uetlibergstrasse 111 wurde ab 2006 ein Fabrikareal besetzt, dessen Räumung 2013 zu Krawallen führte. Seit 2018 steht auf dem Areal die Überbauung «Binz Wohnen» mit 360 günstigen Wohneinheiten für Studierende und Personal des Unispitals.

Das Studierendenhaus «Binz Wohnen» grenzt südseitig an das Areal des Bahnhofs Giesshübel. Hier schloss die 1892 gegründete Sihltalbahn an die Gleise der Uetlibergbahn an, die bereits seit 1875 den Bahnhof Selnau mit Uto Kulm verband. Die Zusammenarbeit der ursprünglich eigenständigen Bahngesellschaften wurde immer enger, bis die beiden 1973 schliesslich fusionierten.

Im vergangenen Jahrzehnt wurden im Giesshübel grosse Teile des ehemaligen Bahnbetriebsareals und des südlich anschliessenden Industriegebiets als Wohngebiet erschlossen. Direkt an der vielbefahrenen Manessestrasse entstand 2013 das Flagship House von «Vision Apartments», einer Firma, die sich der Vermietung von Business Apartments widmet. Das neuerstellte Gebäude zählt über 200 Apartments für Geschäfts- und Ferienreisende. Dahinter entstanden am neuen Wolframplatz auf dem ehemaligen Bahnareal über 100 Wohnungen. Im südlich angrenzenden Quartier wurden ebenfalls mehrere Gewerbegebäude als Wohngebäude umgenutzt.

Die «Sihlcity» ist mit ihren Restaurants und Wohnungen, mit dem Multiplexkino und Einkaufszentrum ein eigener Stadtteil.

Weiter im Süden schliesst sich «Sihlcity» an. Hier am Ufer der Sihl begann 1837 die älteste Firma der Stadt Zürich, die 1471 gegründete Papierfabrik auf dem Werd, mit der Produktion von Papier. 1971 feierte die Firma ihr 500-jähriges Jubiläum. Die Nachfolgesellschaften Sihl + Eika Papier (Papierhandel) und Sihl-Holding (Papierproduktion) gingen in ausländische Hände und sind nicht mehr in Wiedikon domiziliert. Übrig geblieben ist die Sihl Manegg Immobilien AG, die 2007 mit der Investorin Credit Suisse auf dem ehemaligen Fabrikareal die «Sihlcity» errichtet hat, welche heute gewissermassen ein eigener Stadtteil ist und auf 100 000 Quadratmetern Mietfläche ein Einkaufszentrum, ein Multiplexkino, ein Konzert- und Partylokal, ein Hotel sowie Restaurants und Wohnungen beherbergt.

Damit sind wir in der Brunau angelangt. Bis 1974 endete hier die Nationalstrasse von Chur. Danach wurde der Verkehr «provisorisch» über eine Hochstrasse zum Sihlhölzli geführt, von wo er auf der sogenannten Westtangente quer durch die Stadt zu den Autobahnan schlüssen nach Bern und Winterthur weiterfloss. Der Durchgangsverkehr wurde somit um

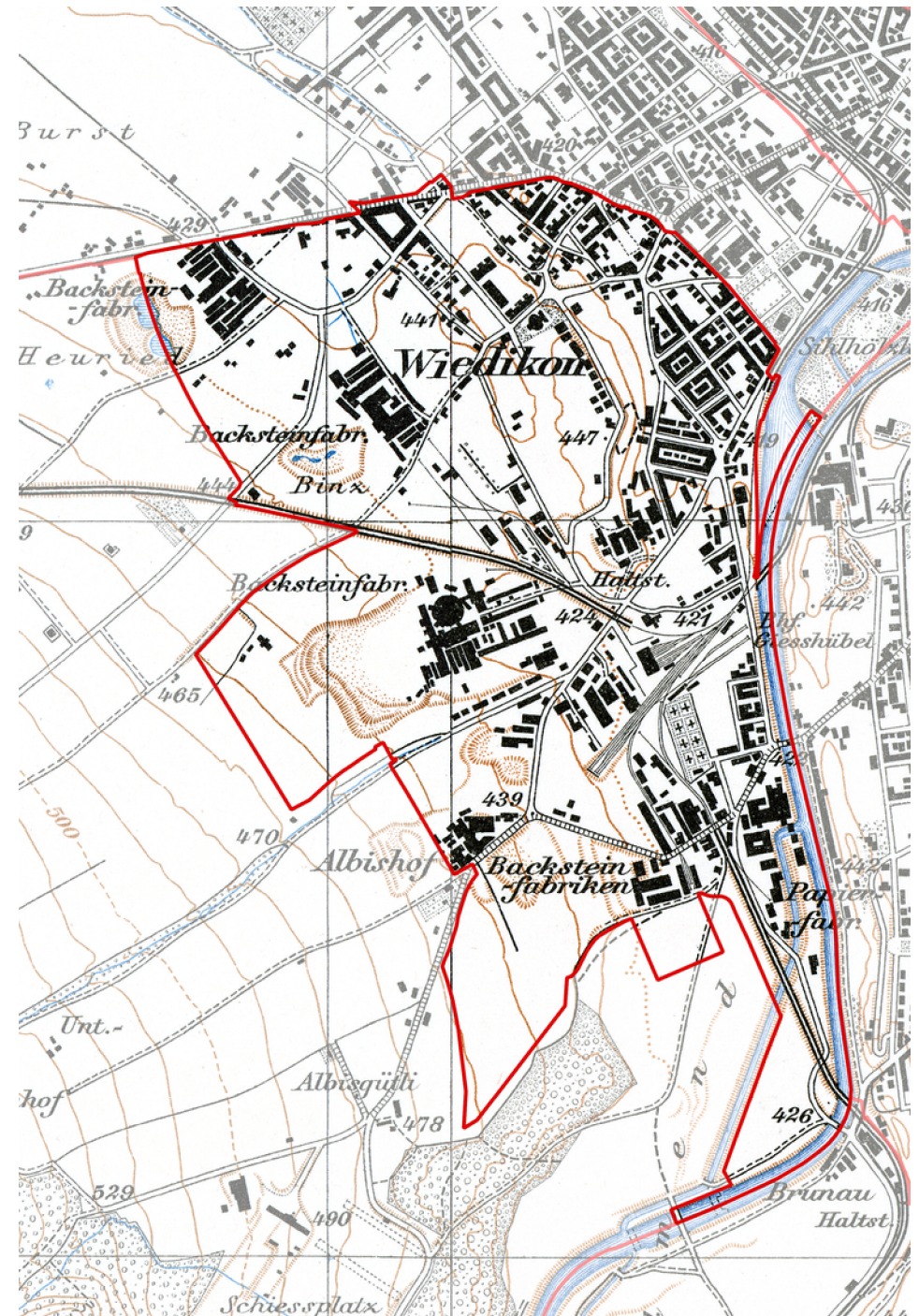
das Gebiet von Alt-Wiedikon herumgeführt. Seit der Fertigstellung des Uetlibergtunnels 2009 ist die Sihlhochstrasse nur noch eine wichtige Einfallsachse des Privatverkehrs in die Stadt.

Hinter der «Sihlcity» befindet sich das intensiv genutzte Allmendgebiet der Brunau. Über Jahrhunderte als Waffenplatz genutzt, steht die Allmend Brunau seit 1987 der Bevölkerung zur freien Verfügung. Die Weite der Landschaft, die Naturvielfalt und unterschiedlichste Nutzungen machen die Qualität dieses Freiraums aus. Seit 2003 regelt ein Nutzungskonzept das Nebeneinander von Natur, Vergnügen und Erholung.

Am nördlichen Rand der Allmend steht die Saalsporthalle, der neben dem Hallenstadion zweite grosse Stadionbau in der Stadt, welcher seit 1972 Hallensportarten wie Volleyball, Handball, Unihockey, Fechten und Tennis beherbergt. Den nordwestlichen Abschluss der Allmend markiert der «Uetlihof» der Credit Suisse mit mehr als 6000 Beschäftigten. Der zweite Sitz der Grossbank wurde von 1972 bis 1979 in einer ehemaligen Lehmgrube der Zürcher Ziegeleien erstellt.

Erst vor gut dreissig Jahren entstand zwischen Uetlihof und Sihlcity die Siedlung Brunapark der CS-Pensionskasse mit 390 Wohnungen. Das Areal bietet grosse Nutzungsreserven; künftig sollen 650 Wohneinheiten darauf Platz finden. Zu diesem Zweck hätten ab 2021 die meisten der Gebäude mit 260 Wohnungen abgebrochen und durch 500 neue ersetzt werden sollen. Aufgrund planungsrechtlicher Diskussionen und der Opposition, die dem Vorhaben erwachsen ist, verzögert sich dieser Zeitplan.

Ein vergleichbares Szenario spielt sich im Gebiet Heuried ab. Dort hat sich Widerstand gegen das geplante Ersatzneubauprojekt Künigmatt formiert. Dieses sieht vor, bis im Jahr 2028 die 108 bestehenden durch 149 neue Wohnungen zu ersetzen. Mittels einer im Herbst 2023 eingereichten Petition soll der Abriss verhindert werden.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

98 Prozent der Bevölkerung von Alt-Wiedikon leben gerne in Zürich, und 37 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es weder ein Gesundheitszentrum für das Alter noch einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 37 Standorte mit Alterswohnungen und 27 Gesundheitszentren für das Alter.

Sportanlagen

Im Quartier hat es einen Bikepark, eine Sporthalle und einen Fussballplatz. In der Stadt gibt es insgesamt 133 Sportanlagen. Darunter fallen neben Bikeparks auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 7 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 240 Kindern gleich hoch wie im städtischen Durchschnitt.

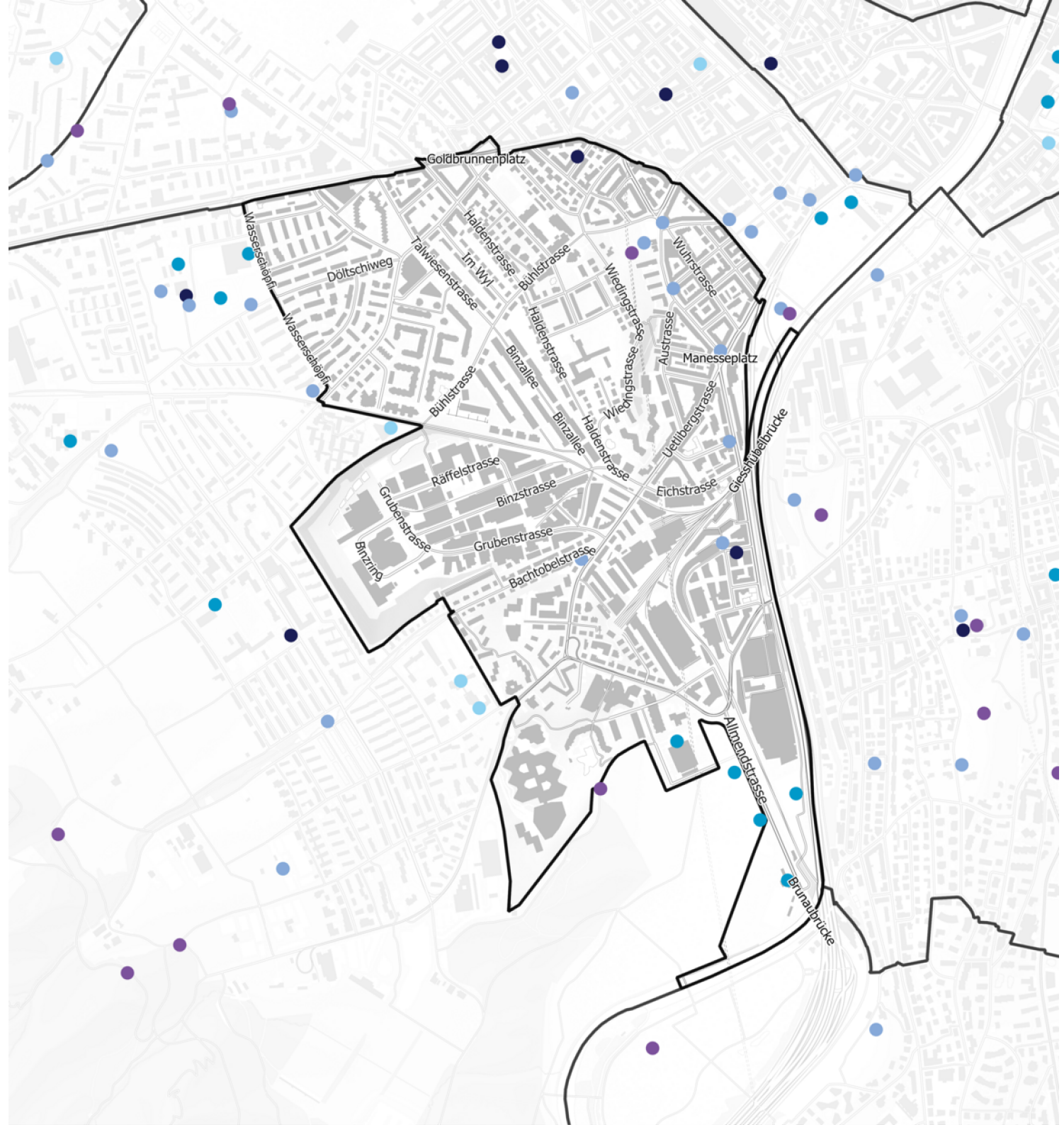
Stadtleben

Im Quartier gibt es ein Gemeinschaftszentrum und einen Jugendtreff.

Park und Picknick

In diesem Quartier dient ein Park der Erholung im Grünen.
Über die Stadt verteilt gibt es 125 Parks, 99 Picknickplätze und
16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2–7 Prozentpunkte.

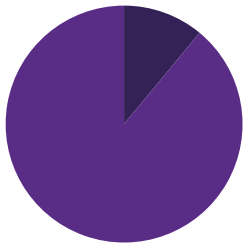


Mobilität

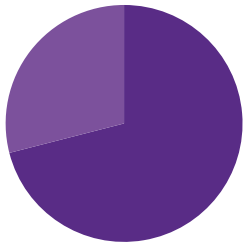
92 Prozent der Bevölkerung von Alt-Wiedikon sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 14 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
Weniger als 10 Minuten (11 %)
10–19 Minuten (89 %)
20–29 Minuten (0 %)
30 Minuten und mehr (0 %)

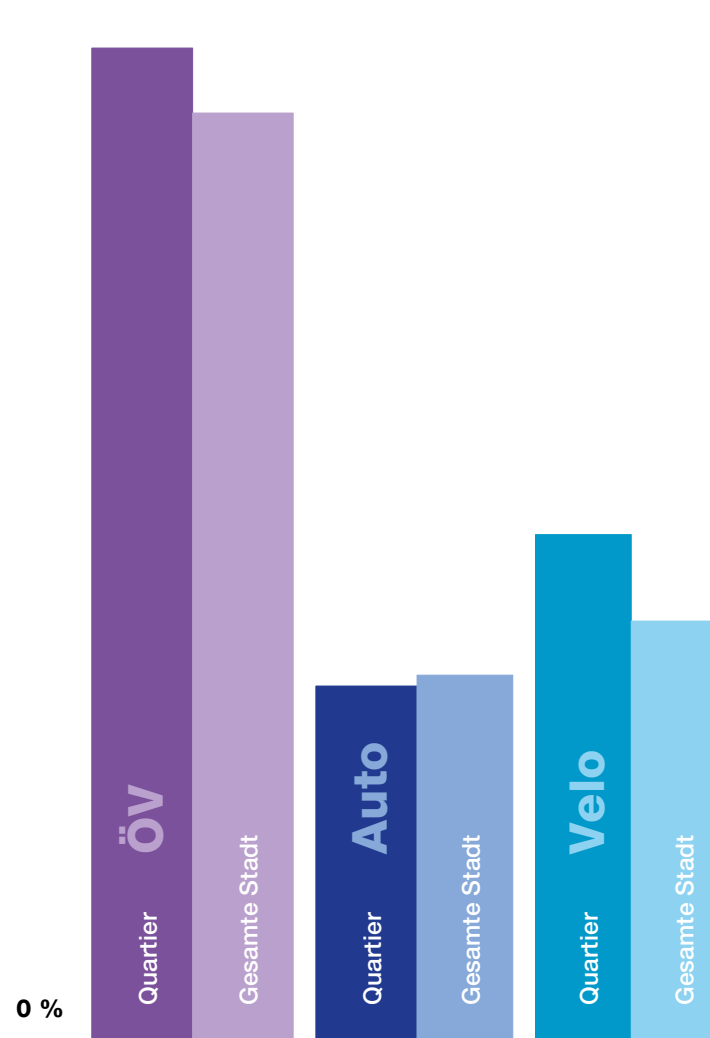


Reisezeit zum Zürichsee:
Weniger als 10 Minuten (0 %)
10–19 Minuten (71 %)
20–29 Minuten (29 %)
30 Minuten und mehr (0 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–7 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

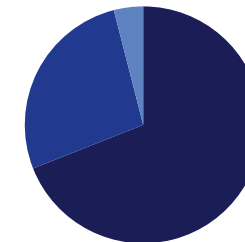
100 %



0 %

Auto

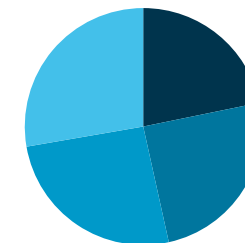
Das häufigste Auto in Alt-Wiedikon ist ein grauer Volkswagen. 31 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 37 Prozent.



Autos pro Haushalt:
Haushalte ohne Auto (69 %)
Haushalte mit einem Auto (27 %)
Haushalte mit mehreren Autos (4 %)

Velo

20 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 50 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 22 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

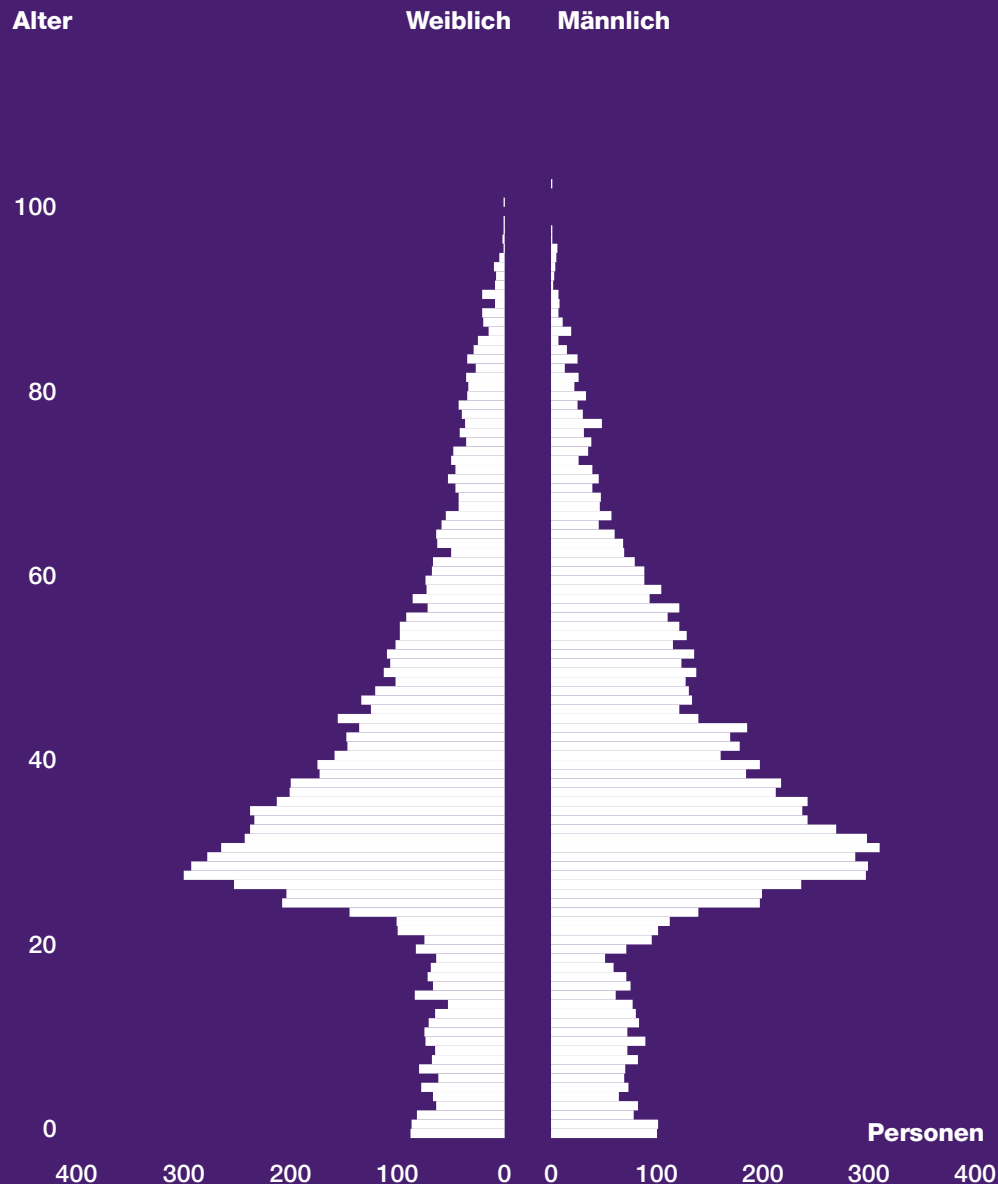
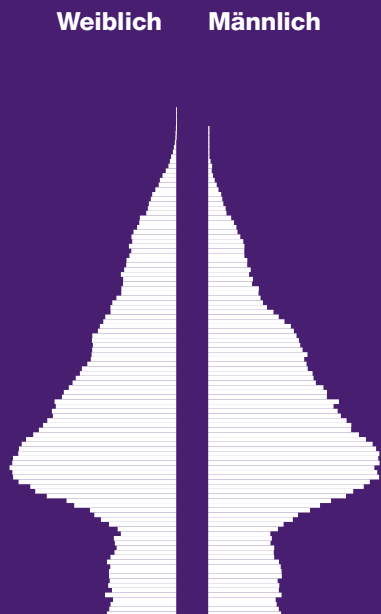


Velonutzung:
Täglich (22 %)
1 bis 6 Mal pro Woche (25 %)
Monatlich oder seltener (26 %)
Nie (28 %)

Wer wohnt hier?

In Alt-Wiedikon sind 12 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 3 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

28 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 34 Prozent.

Junge WGs

16 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

8 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

2 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

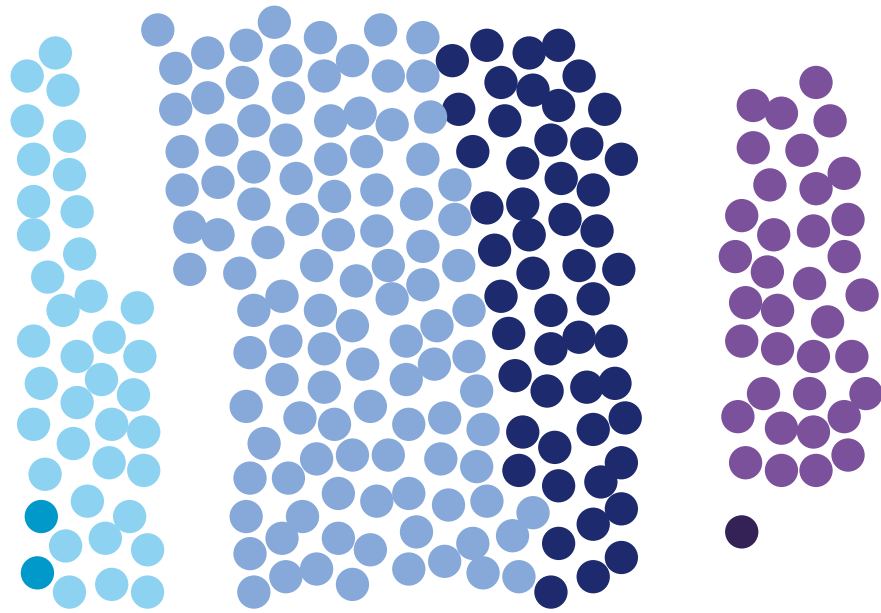
Leben auf grossem Fuss

25 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 24 Prozent.

Haushalts-einkommen

Das Haushaltsäquivalenzeinkommen beträgt 66 000 Franken. In der Stadt sind es 58 000 Franken.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

4365

Personen ziehen pro Jahr nach Alt-Wiedikon.

212

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

12612

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Alt-Wiedikon.

6292

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

4210

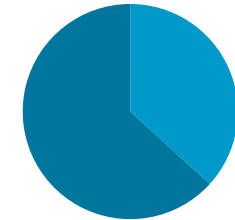
Personen ziehen pro Jahr aus Alt-Wiedikon weg.

73

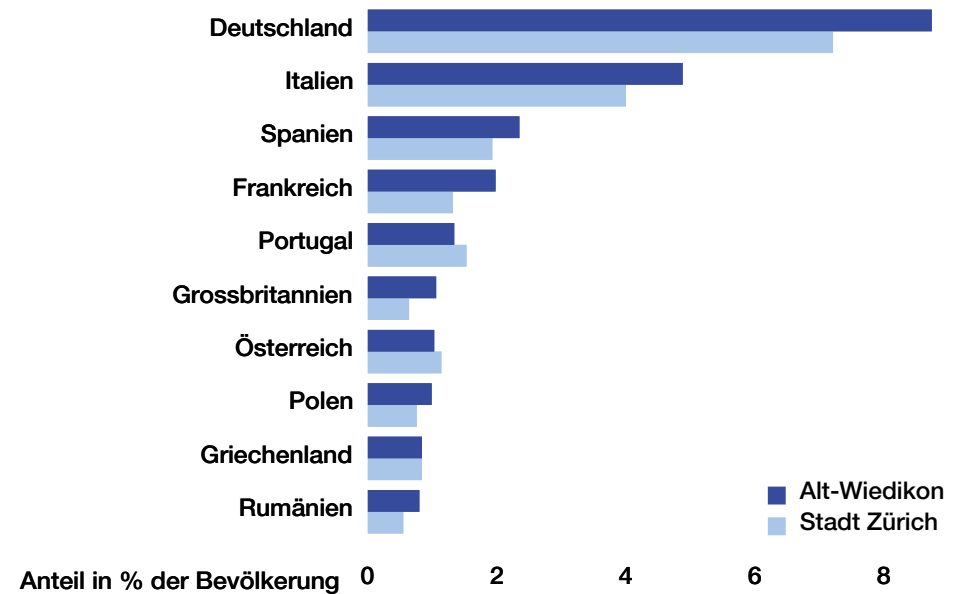
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

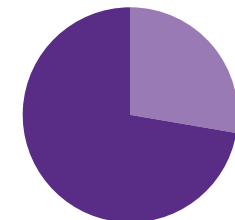
1 von 11 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (6950)
Mit Schweizer Pass (11 954)



Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1484 Personen eingebürgert. 28 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (411)
Im Ausland geboren (1073)



Im Quartier gibt es 57 Klassen.

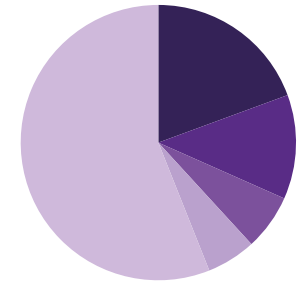
Sie werden von 1117 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

76 Prozent der Bevölkerung in Alt-Wiedikon sind erwerbstätig, 2,8 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 30 380 Arbeitsplätze. Das sind 5,6 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

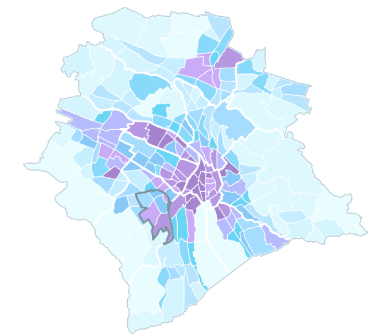
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 180 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
 Finanzdienstleistungen (19 %)
 Unternehmensberatung (12 %)
 Architektur- und Ingenieurbüros (7 %)
 Arbeitsvermittlung (6 %)
 Übrige (56 %)

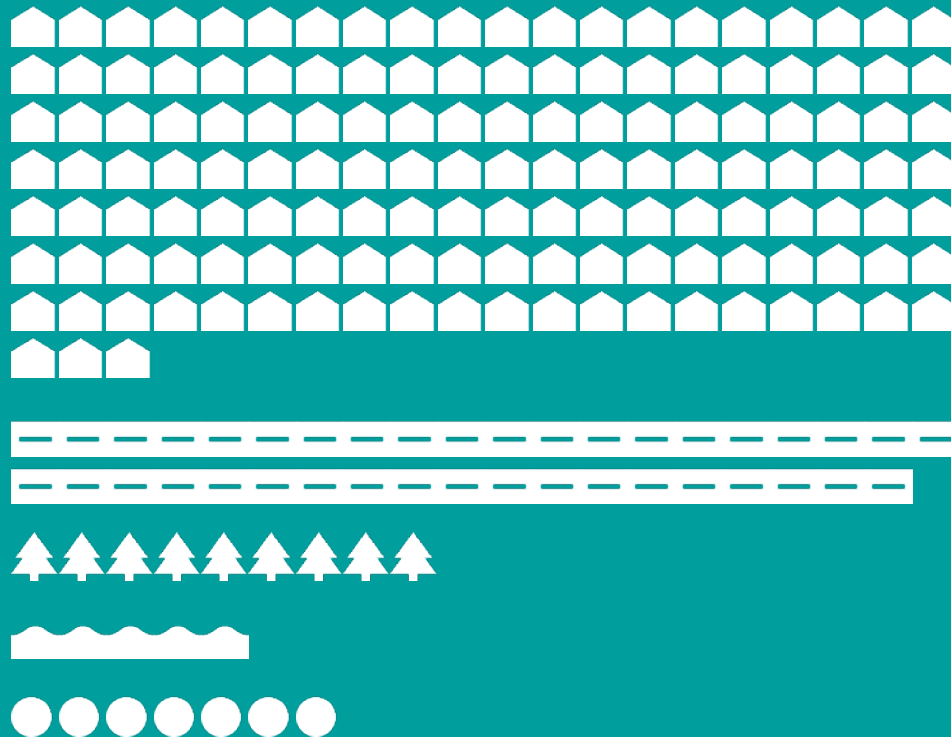


Anzahl Arbeitsplätze pro ha
 0 795



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Alt-Wiedikon besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.

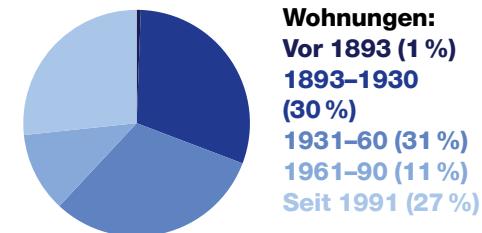


	Gebäude (71 %)		Gewässer (2 %)
	Verkehrsfläche (19 %)		Übrige (3 %)
	Wald (4 %)		

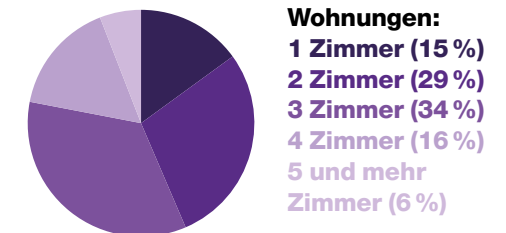
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 967 Wohnungen gebaut. Keine davon ist im Besitz einer Wohnbaugenossenschaft.

31 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



2 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

Schmiede Wiedikon, Sihlcity-Schornstein, Sihlhochstrasse, Allmend (Hunde), Freestyle Park, Sihl, alte Häuser an der Wiedingstrasse oberhalb der Kollerwiese

Einleitungstexte: Stand 2024

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgrasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zu den Quartieren